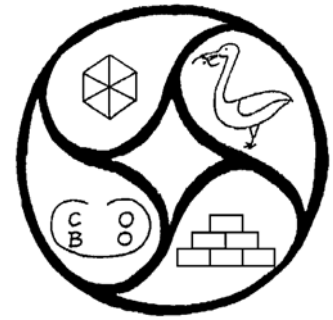


Umschau & Interna

Historischer Verein Bottwartal e.V.



Nr. 1 / 2010 (März)

Informationen für die Mitglieder des Historischen Vereins Bottwartal e.V.

Liebe Mitglieder und Freunde des Historischen Vereins Bottwartal, nach 24 Dienstjahren tritt der Großbottwarer Bürgermeister Rainer Gerhäuser in den Ruhestand. Für die fruchtbare Zusammenarbeit möchte ich Bürgermeister Gerhäuser herzlich danken. Mit seiner Unterstützung konnte der Historische Verein die Geschichtsblätter aus dem Bottwartal im Jahr 1986 erstmals herausgeben. Heute sind die Geschichtsblätter das Markenzeichen des Historischen Vereins Bottwartal.

Im Dezember des vergangenen Jahres wurde in der Zentralgemeinde des Bottwartals Ralf Zimmermann zum Bürgermeister gewählt. Herr Zimmermann ist im Bottwartal, in der Nachbargemeinde Oberstenfeld aufgewachsen, und kennt das Bottwartal wie seine Westentasche. Wir wünschen Herrn Zimmermann einen guten Start in seinem neuen verantwortungsvollen Amt und freuen uns auf eine gute und verständnisvolle Zusammenarbeit. Geschichte, insbesondere die lokale und regionale Geschichte, ist ein wichtiges Element um Identität zu schaffen, Identität mit der Wohngemeinde, die heute wichtiger ist denn je.

Seit dem 5. Januar diesen Jahres ist auch der Historische Verein Bottwartal im weltweiten Netz mit einer eigenen Internetseite präsent. Unser Mitglied, Sabrina Dietl, hatte diesen Vorschlag im letzten Jahr an den Vorstand herangetragen und offene Türen ingerannt, zumal sie auch angeboten hat, die Umsetzung vorzunehmen. Sabrina Dietl ist übrigens mit fast 25 Jahren unser jüngstes Mitglied und wir freuen uns ganz besonders über dieses ehrenamtliche Engagement. Ein großes Dankeschön also an unsere Webmasterin.

Die Bildergalerie, die wir auf dieser Webseite noch einrichten werden, ist derzeit noch eine

Baustelle. Benötigt wird digitales Bildmaterial. Einige Mitglieder haben uns bereits Fotos aus ihrem Fundus angedient. Vielen Dank für die Unterstützung.

Im September wird in Mannheim eine große Ausstellung über das schwäbische Kaisergeschlecht der Staufer zu sehen sein. Es ist eine gemeinsame Ausstellung der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen. Für das Bottwartal sind die Staufer von besonderer Bedeutung. Stauferzeitliche architektonische Kunst ist hier noch sehr zahlreich zu finden. Die Burgen Hohenbeilstein und Lichtenberg sowie die Stiftskirche und Peterskirche in Oberstenfeld sind wahre Kleinodien staufischer Kultur. Das zentrale Thema „Die Staufer und Italien“ bietet sich an, die Ausstellung zusammen mit den italienischen Partnerstädten aufzugreifen. Hier könnten aktuelle Gemeinsamkeiten mit historischen Wurzeln verknüpft werden.

Ihr Gerfried O. Wegner

Einladung zur Hauptversammlung 2010

Zu unserer ordentlichen Hauptversammlung laden wir Sie ganz herzlich nach **Beilstein** in den historischen Gewölbekeller des **Burgrestaurants Hohenbeilstein**, Langhans 1, am **Mittwoch, den 17. März 2010 um 19 Uhr** ein.

Tagesordnung

1. Bericht des Vorstandes
 2. Bericht des Kassier und der Rechnungsprüfer
 3. Entlastung des Vorstandes
 4. Neuwahlen – 1. Vorsitzender, Schriftführer, Beisitzer, Rechnungsprüfer
 5. Verschiedenes
- Wünsche und Anträge richten Sie bitte an den

Vorsitzenden, Gerfried O. Wegner, Narzissenstraße 6, 71723 Winzerhausen (E-Mail: Gerfried.Wegner@t-online.de) bis Donnerstag, den 04. März 2010.

Im Anschluss an die Regularien berichtet Dr. Gertraude Rentscher über das **Leben und Schaffen der Malerin Mathilde Vollmüller-Purrmann**, Tochter von Robert Vollmüller.

Es war Robert Vollmüller, der im Jahre 1898 die Burgruine Hohenbeilstein zum Preis von 10.000 Mark kaufte und mit dem Wiederaufbau begann. Rundtürme, Verbindungsmauern und Zwingertor waren die Schwerpunkte seiner Arbeit. Zusätzlich erwarb Vollmüller den 1577 erbauten Amtshof unterhalb der Burg und ließ dort einen großzügigen ländlichen Herrensitz im Stil des 16. Jahrhunderts errichten (heute Haus der Kinderkirche). Diese Bauten prägen Landschaft und Stadt Beilstein. Der weitere Ausbau kam 1911 durch den Tod von Robert Vollmüller zum Erliegen.

Veranstaltungen des HVB

17. März 2010 – Mitgliederversammlung auf Burg Beilstein

Im Anschluss an die Regularien hält Dr. Gertraude Rentscher einen Vortrag über Mathilde Vollmüller-Purrmann, Tochter von Robert Vollmüller.

24. April 2010 – Halbtagesausflug nach Sachsenheim-Hohenhaslach, Domäne Rechentshofen, ehm. Zisterzienserinnenkloster Mariäkron

19. Mai 2010 - Monatstreff im Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn: 19.00 Uhr
Die Römer in Deutschland und die Varusschlacht (Hans-Wolfgang Bock)

26. Juni 2010 - Wanderung rund um den Hohenbeilstein mit Einkehr in die Burgschänke

18. September 2010 - Exkursion Vellberg und Groß-Comburg

20. Oktober 2010 - Monatstreff im Bahnhöfle Oberstenfeld, Beginn: 19.00 Uhr
Alamannen und Franken in unserer Region (Hans-Wolfgang Bock)

6. November 2010 – Führung durch die Stiftskirche Oberstenfeld mit Werner Lämmle. Beginn: 14.30 Uhr

Veranstaltungshinweis

Historischer Verein Bottwartal und Schiller-Volkshochschule Ludwigsburg:

Donnerstag, **15. April 2010**, 19.30-21.00 Uhr
Hans-Wolfgang Bock: **Der Gleißende Wolf von Wunnenstein**

Großbottwar, Matern-Feuerbacher-Realschule, Hannenbachstraße 10. Anmeldung nicht erforderlich.



Referent Hans-Wolfgang Bock in zeitgenössischer Kleidung.

Der Gleißende Wolf (1340-1413) lebte in der 5. Generation der in Südwestdeutschland weit verzweigten niederadeligen Familie der Herren von Wunnenstein. Der „Gleißende“ (= Glänzende) wurde er genannt, weil er der einzige Wunnensteiner war, der aus seiner sieben Generationen lang bestehenden Familie herausschick, berühmt und reich wurde.

Bei diesem Vortrag schlüpft der Referent in die Rolle des Wolf von Wunnenstein. In der Ich-



Verein

Neuigkeiten

Publikationen

Termine

Bildergalerie

Impressum

Kontakt

Willkommen beim Historischen Verein Bottwartal e.V.

Der Historische Verein Bottwartal (HVB) wurde am 19. Juli 1979 in Großbottwar gegründet. Das Bottwartal definiert sich im Vereinsnamen mit den Gemeinden

- Steinheim,
- Großbottwar,
- Oberstenfeld und
- Beilstein.

Unsere Ziele:

Seit der Vereinsgründung haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Geschichte des Bottwartals weiter zu erforschen und das Interesse breiter Kreise der Bevölkerung dafür zu wecken. Weitere Ziele sind:

- archivierungswürdige Objekte zu sichern,
- örtliche Archive ideell und personell zu unterstützen
- sich der Denkmalpflege anzunehmen
- Erhaltung historischer Bausubstanz
- geschichtliches Bewußtsein zu mehren
- Förderung der kulturellen Belange

Wir wollen Menschen zusammenführen, die ihre Heimat und deren Geschichte besser kennen lernen und so sie zugezogen sind, ihre Identität, ihre Heimat finden wollen.

Die „Geschichtsblätter aus dem Bottwartal“

sind unser Markenzeichen. Sie haben den Verein über die Grenzen des Bottwartals hinaus bekannt gemacht. Insgesamt sind in dieser Reihe bisher 11 Bände erschienen.



letzte Aktualisierung: January 1, 1970 GMT

Copyright © 2009 Historischer Verein Bottwartal e.V. Alle Rechte vorbehalten.

Der Historische Verein Bottwartal ist online. Seit 5. Januar 2010 ist der HVB mit einer eigenen Homepage auch im Internet vertreten und unter der URL: www.historischer-verein-bottwartal.de erreichbar.

Form erzählend und in einem Gewand, das einem Original des 14. Jahrhunderts nachgeschneidert ist, erweckt Hans-Wolfgang Bock das 600 Jahre zurückliegende Wesen und Wirken des Gleißenden Wolfes zu neuem Leben.



Wappen der Wunnensteiner

100 Jahre TV Großbottwar

In diesem Jahr jährt sich die Gründung des TV Großbottwar zum 100 Male. Die Gründung war von Widerständen begleitet. Neben Konkurrenz der Vereine um Mitglieder war Sport für die hart arbeitende Großbottwarer Bevölkerung etwas, das durch die körperliche Arbeit entbehrlich war. Am 10. August 1910 fanden dann doch 40 Männer zusammen und gründeten den Turnverein.

Heute hat der Verein rund 1 400 Mitglieder, die neben der dominierenden Handballabteilung ein breites sportliches Angebot nutzen können. Anlässlich des Jubiläums hat der TV einen Kalender mit historischen Aufnahmen aus der Vereinsgeschichte herausgegeben.

Zu den einzelnen Jubiläumsveranstaltungen sei auf die Internetseite des TV Großbottwar verwiesen: <http://www.tv-grossbottwar.de>

Literatur – nicht nur zur Geschichte des Bottwartals

Großbottwar:

Werner Fuchs: Wie's zu den vier F kam. Turnverein [Großbottwar] hat noch ein altes Abzeichen. In: Ludwigsburger Kreiszeitung vom 04.02.2010, S. 9, ill.

Oberstenfeld:

Konrad J. Tschall: Zimmern im Taubergau. Der Ort und sein Adel. Überwald Verlag, Wald-Michelbach 2009, 140 Seiten

Enthält einen Hinweis auf den Oberstenfelder Ortsteil Gronau. Der Autor geht der Frage genealogischer und herrschaftlicher Zusammenhänge mit den Namen Dragebodo und Gode-tanch nach. Personen mit diesen Namen haben im Jahr 875 Güter in Gronau dem Kloster Lorsch geschenkt.

Steinheim:

Joachim Wahl u.a.: Die Defekt- und Verformungsspuren am Schädel des Urmenschen von Steinheim an der Murr. In: Fundberichte aus Baden-Württemberg. Bd. 30, 2009. - S. 7-28

Region:

Ute Seidel: Michelsberger Erdwerke: jungsteinzeitliche Befestigungsanlagen im Raum Heilbronn. In: Denkmalpflege in Baden-Württemberg. 38. Jg., 2009, Heft 2. - S. 113-118 (*Gewann „Ebene“ in Ilsfeld*)

Martin Tschep: Die Mär vom Silber im Spiegelberger Forst. Vor 250 Jahren sind Glücksritter in den Schwäbischen Wald gelockt worden – ein früher Fall von Anlagenbetrug. In: Marbacher Zeitung vom 29.12.2009

Allgemein:

Wilhelm Volkert: Kleines Lexikon des Mittelalters. Von Adel bis Zunft. TB Beck'sche Reihe, C.H.Beck Verlag München 2004, 4. Aufl., 330 Seiten

Wolfgang Schönleber: Raubgräberei. Problemfelder der Ermittlungsbehörden. In: Kriminalistik 12/2009, S. 692-698, ill.

Rolf Bidlingmaier: Adel verpflichtet. Der König. Titel und Rangfolgen im Adel.

Geschichte und Bedeutung. In: Schlösser Baden-Württemberg, Heft 1/2010, S. 40-41, ill.

Dieter Buck: Fundort Geschichte Württemberg. Ausflüge in die Vergangenheit. Ars vivendi verlag Cadolzburg 2003, 200 S., ill.

In kuren Kapiteln werden u.a. der Landgraben und der Ulrichstein bei Döffingen beschrieben.

Historische Zeitschriften

Wer ein Hobby, eine Leidenschaft hat, will sich stets aktuell informieren. Dies gilt auch für an Geschichte Interessierte. Neben traditionell wissenschaftlichen Zeitschriften hat sich ein großer und bunter Markt historischer Periodika entwickelt, der speziell auf die Zielgruppe der Geschichtsfreunde ansprechen will. Hier soll nun eine solche Zeitschrift kurz vorgestellt werden.



„Karfunkel – Zeitschrift für erlebte Geschichte“ erscheint seit 17 Jahren zweimonatlich im Karfunkel-Verlag, Wald-Michelbach. Die Hefte mit rund 120 Seiten haben ihren Themenschwerpunkt im Mittelalter, greifen jedoch auch auf die Antike und die frühe Neuzeit aus. Den

Leser im Blick nennt sich Karfunkel im Untertitel „Zeitschrift für erlebbare Geschichte, Reenactment und Histotainment“.

„Erlebbare Geschichte“ ist ein Sammelbegriff unter dem insbesondere Veranstaltungen zu verstehen sind, bei denen der Besucher in das Geschehen einbezogen wird. Meist handelt es sich um historische Märkte, wie sie auf der Burg Beilstein oder in Großbottwar abgehalten werden. Dem Besucher soll ein Bild vermittelt werden, wie solche Märkte in vergangener Zeit abgelaufen sein könnten. Entsprechend nehmen Hinweise auf solche Veranstaltungen und Anzeigen für entsprechende Ausstattungen im Karfunkel einen breiten Raum ein.

Die Inhalte der Zeitschrift werden noch deutlicher, wenn wir uns die beiden weiteren Begriffe Reenactment und Histotainment näher anschauen. Beide Begriffe stammen aus dem Englischen. Reenactment bedeutet soviel wie „Wiederaufführung, Nachstellung“.

Bei Ersterem geht es um die Neuinszenierung historischer Geschehnisse. Dies reicht vom mittelalterlichen Markt bis hin zu großen Schlachten von Kriegsergebnissen. Wobei offiziell stets eine große Authentizität angestrebt wird.

Der zweite Begriff ist ein Kunstwort, das nach dem Vorbild „Infotainment“ aus den Begriffen History (engl.: Geschichte) und Entertainment (engl.: Unterhaltung, Belustigung) gebildet wurde. Histotainment beschreibt wohl am ehesten die Inhalte der Zeitschrift. Im Vordergrund steht die Unterhaltung. Wissensvermittlung steht hinten an. Unser Wissen und unsere Bilder vom Mittelalter bestehen aus vielfach gebrochenen und gefilterten Überlieferungen vom Leben der Menschen zu einer Zeit, die uns manchmal nahe erscheint und zugleich zu fern ist wie eine andere Welt. Wir tun gut daran, naiv weitergereichte vorgefasste Bildungsmeinungen zu vergessen (Wolfgang Brückner). Deshalb sollte man auch mit allzu einfachen Erklärungen kritisch sein. Die Diktion der Texte orientiert sich stark an der Zielgruppe. Zu jedem Artikel gibt es kurze Literaturhinweise, die zur Vertiefung des Themas notwendig sind.

Einen gewichtigen Teil der Zeitschrift nimmt auch das Lesepult ein, wo Bücher und andere Medien in breiter Vielfalt vorgestellt werden. Die Auswahl lässt jedoch einen gewissen esoterischen Blickwinkel nicht verheimlichen.
RL

(Regional-)Geschichte in der Volkshochschule

Beilstein

Baden-Württemberg. Powerpoint-Vortrag von Matthias Hofmann

Mittwoch, 03.03.2010, 20 Uhr, 5,- €, Voranmeldung erforderlich

VHS-Raum Hallenbad, Beilstein
VA-Nr. 11-0

VHS-Ansprechpartner in Beilstein: Helga Leber, Rathaus Beilstein, Tel. 07062-26334

Affalterbach

Besichtigung der Festung Hohenasperg. Führung mit Paul Müller.

Samstag, 17.04.2010, 14-16 Uhr, 6,- €

Treffpunkt: Parkplatz Löwentor
Hohenasperg, Schubartstraße 20

VA-Nr. 101 04007

Samstag, 24.04.2010, 14-16 Uhr, 6,- €

VA-Nr. 101 04008

Streifzüge am Hohenasperg. Rundgang mit Armin Krüger

Samstag, 12.06.2010, 14-16 Uhr, 6,- €

Treffpunkt: Parkplatz Löwentor
Hohenasperg, Schubartstraße 20

VA-Nr. 10104009

Benningen

Führung und Backen im Backhäusle. Christel Scheibenbauer und Karin Scholz

Samstag, 08.05.2010, 8.30-14 Uhr, 40,-€

Anmeldeschluss: 24. April

Kelter, Benninger Str. 12

VA-Nr. 101 05002

Bietigheim-Bissingen

Führung Kloster Maulbronn: Den Mönchen in den Topf geguckt. Essen und Trinken im Mittelalter. Dr. Dagmar Schumacher

Sonntag, 25.04.2010, 14.30-16.30 Uhr, 22,- €

Treffpunkt: Klosterhof 5 in Maulbronn, am Infozentrum

Kloster Maulbronn, Klosterhof 5

VA-Nr. 101 02060

Nachtführung durch die dritte Residenz im barocker Kulisse. Von großer Geschichte und

kleinen Geschichten. Silke Amos
Freitag, 16.04.2010, 20-21.30 Uhr, 10,- €
Treffpunkt: am Eberhard-Ludwig-Brunnen auf
dem Marktplatz
Ludwigsburg, Marktplatz
VA-Nr. 101 02062

Unheimliches in Bietigheim: Abendliche Führung mit dem Nachtwächter durch die Altstadt von Bietigheim. Mit dem Bietigheimer Nachtwächter Erwin Rudolf
Samstag, 20.03.2010, 19-20.30 Uhr, 3,50 €
Treffpunkt: Hillerplatz am Turm der grauen Pferde
Hillerplatz, Hauptstraße-Hillerplatz 1
VA-Nr. 101 02064

Führung: Steinerne Zeitzeugen. Das Heilbronner Lapidarium. Walter Hirschmann
Freitag, 16.04.2010, 15.30-17 Uhr, 6,- €
Treffpunkt: vor dem Lapidarium
Heilbronn, Lapidarium, Frankfurter Str. 75
VA-Nr. 101 02065

Bönnigheim
Stadtführung Bönnigheim mit anschließendem Besuch des Schnapsmuseums. Kurt Sartorius
Sonntag, 28.03.2010, 12-17 Uhr, 5,- €
Treffpunkt: vor dem Schloss
Bönnigheim, Schloss, Hauptstr. 15
VA-Nr. 10107004

Auf den Spuren der Fürsten von Hohenlohe-Ingelfingen. Fahrt zur Residenzstadt Ingelfingen. Dr. Jörg Alexander Mann
Freitag, 11.06.2010, 8.45-19.15 Uhr, 46,- €
Anmeldeschluss: Do 27. Mai
Bushaltestelle Kichheimer Straße (gegenüber der Amann-Villa)
VA-Nr. 101 07108

Auf den Spuren der Fürsten von Hohenlohe-Waldenburg. Fahrt mit Empfang S.D. Friedrich Karl IV. Fürst zu Hohenlohe-Waldenburg und Besuch Schloss Kupferzell. Dr. Jörg Alexander Mann
Donnerstag, 24.06.2010, 9-19.30 Uhr, 44,- €
Anmeldeschluss: Mi 9. Juni
Bushaltestelle Kichheimer Straße (gegenüber der Amann-Villa)
VA-Nr. 101 07109

Auf den Spuren der Markgrafen von Brandenburg-Bayreuth. Fahrt nach Bayreuth – Schlösser, Kirchen, Opernhaus und Gartenanlagen. Dr. Jörg Alexander Mann
Dienstag, 31.08.2010, 7.15.45-22.30 Uhr, 63,- €
Anmeldeschluss: Mo 16. August
Bushaltestelle Kichheimer Straße (gegenüber der Amann-Villa)
VA-Nr. 101 07111

Erdmannhausen
Führung Schlosskirche im Alten Schloss Stuttgart. Heide Quandt
Samstag, 06.03.2010, 15-16.30 Uhr, 10,- €
Stuttgart Altes Schloss, Innenhof, Schillerplatz 6
VA-Nr. 101 10101

Großbottwar
Der Gleißende Wolf von Wunnenstein. In Zusammenarbeit mit dem Historischen Verein Bottwartal e.V., Hans-Wolfgang Bock
Donnerstag, 15.04.2010, 19.30-21. Uhr, 5,- €
Großbottwar, Matern-Feuerbacher-Realschule, Hannenbachstraße 10
VA-Nr. 101 16001

Hemmingen
Führung Schloss Solitude – Dem Herzog auf die Kuppel gestiegen. Hermann Mack
Freitag, 07.05.2010, 18-19.30 Uhr, 12,- €
Treffpunkt: an der Schlosskasse
Stuttgart, Schloss Solitude, Solitude 3
VA-Nr. 101 17004

Ingersheim
Königinnen in Württemberg. Vortrag von Michael Harr
Donnerstag, 22.04.2010, 20-21.30 Uhr, 5,- €
Keine Anmeldung erforderlich
Großingersheim, Rathaus, Hindenburgplatz 10, Ratssaal
VA-Nr. 101 19001

Kornwestheim
Historische Führung. Der Klassiker: Waiblingen für Anfänger. Wolfgang Wiedenhöfer
Sonntag, 13.06.2010, 14.30-16.30 Uhr, 10,- €
Treffpunkt: Michaelskirche
Waiblingen, Michaelskirche, Alter Postplatz 21
VA-Nr. 101 22007

Pionierstollen – geheimnisvolle Vergangenheit. Führung durch Luftschutzstollen in Stuttgart-Mühlhausen mit Harald Bauer.
Donnerstag, 15.07.2010, 19-20 Uhr, 12,- €
Treffpunkt: In Mühlhausen an den drei großen Holztoren gegenüber dem Bezirksrathaus am Eingang zur Parkanlage.
Stuttgart-Mühlhausen, Mönchsfeldstraße
VA-Nr. 101 22008

Auf den Spuren der Altsteinzeitmenschen. Wanderseminar zu den Höhlen bei Blaubeuren für Frauen und Männer mit Regina Golke und Nicole Poppe
Samstag, 08.05.2010, 11.30-19.30 Uhr, 29,- €
Blaubeuren, Urgeschichtliches Museum, Karlstraße 21
VA-Nr. 101 22009

Marbach am Neckar

Marbacher Geschichten aus dem 18. Jahrhundert. Sabine Stängle
Freitag, 23.04.2010, 14-16.30 Uhr, 15,- €
Treffpunkt: vor dem Rathaus
Marbach, Rathaus, Martstraße 32
VA-Nr. 101 24050

Stadtführung – Vom Denkmal zum Geburtshaus. Elke R. Evert
Sonntag, 13.06.2010, 14-17 Uhr, 13,- €
Treffpunkt: Terrasse vor dem Literaturmuseum der Moderne
Marbach, Schillerhöhe 8
VA-Nr. 101 24051

Resmeck am Neckar

Besuch Radiomuseum Neckarrems. Uwe Steinle
Samstag, 20.03.2010, 14-15.30 Uhr, 4,- €
Radiomuseum Neckarrems, Hintere Straße 40
VA-Nr. 101 32002

Steinheim an der Murr

Kriminalfälle in Marbach zwischen 1500 und 1750. Vortrag von Albrecht Gühring in Zusammenarbeit mit dem Kleeblatt-Pflegeheim.
Mittwoch, 10.03.2010, 15.30 Uhr, gebührenfrei
Steinheim, Kleeblatt, Brühlstraße 53
VA-Nr. 101 36005

Weitere Informationen und Hinweise können der Veranstaltungsbroschüre der VHS ent-

nommen werden

Anschrift: Volkshochschule Ludwigsburg,
Arsenalstraße 2, 71638 Ludwigsburg, Telefon
07141 910-2438, Telefax 07141 910-2952

Bad Wimpfen

Banden, Banken, Beute – Der Traum vom schnellen Geld damals und heute. Vortrag mit Dr. Gaby Sonnabend
Dienstag, 20.04.2010, 20 Uhr, 3,- €
Bad Wimpfen, Altes Spital, Gewölbekeller
VA-Nr. 10060.bw

Volkshochschule Unterland, Allee 40, 74072
Heilbronn, Tel. 07131 5940-0
www.vhs-unterland.de

Tag der Archive



"Dem Verborgenen auf der Spur" - Tag der Archive am 6. März 2010.

Zahlreiche Archive u.a. auch das Staatsarchiv und die Außenstelle des Bundesarchivs in Ludwigsburg präsentieren sich mit Führungen, Ausstellungen und Aktionen an diesem Tag der breiten Öffentlichkeit.

Ausstellungen

Jahrmarkt, Kirbe, Budenzauber. Sonderausstellung im Museum im Adler, Ludwigsburger Str. 9, 71726 Benningen am Neckar. Info-Tel. 07144-13329, URL www.benningen.de
So 14-17 Uhr, feiertags und in der Ferien geschlossen. Eintritt frei



Riesenrad und Karussell, Mandelduft und Puppenspiel, Bänkelsang und Bärenreiber – so sah die Faszination des Jahrmarkts vergangener Zeiten aus. Wo heute spektakuläre Fahrgeschäfte mit Looping und Überschlag dominieren, standen einst Tiermenagerien und Buden, die die Schaulust der Besucher mit Boxkämpfen oder "Riesenmenschen" befriedigten. Doch gaben sich nicht nur Schausteller ein Stelldichein, auch Händler mit Waren aller Art bevölkerten die Jahrmärkte. Hier konnte man exotische Dinge aus fernen Ländern, aber auch Alltagsgegenstände wie Körbe, Holz- oder Spielwaren erstehen.

Lassen Sie sich verzaubern vom Charme des Markttreibens früherer Zeiten. Neben Miniaturen von Fahrgeschäften und Buden sehen Sie eine Marktszenerie mit Waren aller Art. Grafische Darstellungen von Jahrmarktszenen aus verschiedenen Zeiten ergänzen die Schau.

8. November 2009 bis 1. Oktober 2010

Im Reich der Töne. Württembergische Musikgeschichte(n). Ausstellung im Stadtmuseum Sachsenheim, Oberriexinger Straße 29 (Kulturhaus) 74343 Sachsenheim (Großsachsenheim). Tel. 07147 922394, Di 14-18.30 Uhr, So 14-18 Uhr, URL www.sachsenheim.de
Musik verbindet Generationen, Einheimische und Fremde, Traditionen mit Aufbruchsbewegungen. Dies spiegelt sich im gesellschaftlichen Gefüge vor Ort ebenso wieder wie im

überregionalen musikgeschichtlichen Geschehen. Daher widmet sich die Ausstellung einerseits der bewegten Geschichte der Instrumentalmusik in Sachsenheim. Daneben erzählen Prunkstücke aus der Tübinger Sammlung des Musikwissenschaftlichen Instituts Dr. hc. Karl Venztko von faszinierenden „Revolutionen“ der Holzblasinstrumente seit dem 19. Jahrhundert.
29. November 2009 bis 21. Mai 2010

Aus die Maus... Mäuse, Menschen, Mausefallen! Mausefallen aus der Sammlung Dähling. Sonderausstellung im Museum im Schlössle, Unterer Schlosshof 3, 71691 Freiberg a.N. (Geisingen). Tel. 07141 72617

Öffnungszeiten: So 14-17 Uhr und nach Vereinbarung

*Die meisten Menschen sehen sie am liebsten im Maul der Katze oder in der Falle: **Mäuse**. Seit der Mensch Getreide anbaut, ist die Maus sozusagen sein „Hausgenosse“. Sie lebte gut von seinen Vorräten. Heute stellen Mäuse und Ratten in Deutschland kein Problem mehr dar. Früher dagegen waren diese kleinen Nager vor allem für die ländliche Bevölkerung eine lebensbedrohende Gefahr. Mit Fallen, Gift und Zaubersprüchen versuchte man, die Mäuse zu verjagen. Tüftler und Erfinder entwickelten viel Fantasie bei der Jagd auf die kleinen Nager. Wie kreativ sie vorgingen, demonstrieren die ca. 100 historischen Mausefallen aus der Sammlung Frank Dähling, Raußmühle Eppingen.*

Die Ausstellung zeigt auf unterhaltsame Weise die Kulturgeschichte der Maus-Mensch-Beziehung: vom religiösen Mäusekult über die raffiniertesten Fangapparate zu den Artgenossen aus der Comic- und Computerwelt.

10. Januar 2010 bis 30. Mai 2010

Einkaufen in Tuttlingen. Ausstellung zur Tuttlinger Einkaufsgeschichte im Tuttlinger Haus, Donaustraße 19, 78532 Tuttlingen. Info-Tel. 07461 15135
bis 18. April 2010

„Achtung ! Athleten! – Kampf und Spiel“ - vom Athletenbund zum Sportverein. Ausstellung im Stadtmuseum „Alte Post“, Martinstraße 10, 73061 Ebersbach an der Fils, Tel. 07163 161-150, Öffnungszeiten: Mi 15-19 Uhr, So 10-12 Uhr und 14-17 Uhr

Vor 100 Jahren wurde von Kraftsport-Interessierten der Athletenbund „Frisch Auf“ Ebersbach gegründet. Ringer und Kraftsportler galten damals als schöne Männer, doch war die Sportart an sich nicht salonfähig. Ab den 20er Jahren erfreute sich der Athletenbund steigender Beliebtheit. Man änderte den Namen in „Sportverein“ und öffnete sich für weitere Sportarten. 1950 war der Verein Ausrichter der deutschen Freistilmeisterschaft im Ringen.
21. März 2010 bis 20. Juni 2010

Plakativ! Produktwerbung im Plakat. Ausstellung im Germanischen Nationalmuseum, Kartäusergasse 1, 90402 Nürnberg
URL: <http://www.gnm.de>
Di-So 10-18 Uhr, Mi 10-21 Uhr



Die Warenwelt Europas steht im Mittelpunkt der großen Sonderausstellung. Sie legt ihren Schwerpunkt auf die Geschichte und Wirkungsweise der Plakatwerbung. Mit 350 Plakaten namhafter Marken wie Coca-Cola, Persil und anderen eröffnet das Germanische Nationalmuseum sein »imaginäres Warenhaus«. In spannungsreicher Kulisse werden die Warenwelten der Lebensmittel, des Haushalts, der Kosmetik, der Medien und der Freizeit

vorge stellt. Zu entdecken gibt es neben Klassikern des Grafik-Designs auch weniger bekannte Plakate. Die Besucher erfahren Interessantes über die Werbestrategien großer Marken von A wie Agfa bis Z wie Zündapp.

Die »Nürnberger Plakatsammlung« ist eine Dauerleihgabe des GfK Vereins und der Nürnberger Akademie für Absatzwirtschaft an das Germanische Nationalmuseum.
19. November 2009 bis 11. April 2010

„Ihr und Wir. Integration der Heimatvertriebenen in Baden-Württemberg“ Große Landesausstellung im Haus der Geschichte Baden-Württemberg, Konrad-Adenauer-Str. 16, 70173 Stuttgart, URL: <http://www.hdgbw.de>
täglich (außer montags) von 10-18 Uhr
donnerstags von 10-21 Uhr
Eintritt 2,50 Euro, freitags frei
13. November 2009 bis 22. August 2010

Hexen – Mythos und Wirklichkeit. Ausstellung im Historischen Museum der Pfalz, Domplatz, 67346 Speyer. Info-Tel. 06232 13250, URL <http://museum.speyer.de>

Wie konnte es in der frühen Neuzeit zur Hexenverfolgung kommen? Welche Rolle spielte der Glaube an Zauberei und Magie im Alltag der Menschen? Welche Vorstellungen von Hexen haben sich in der Moderne durchgesetzt? In der Ausstellung "Hexen - Mythos und Wirklichkeit" beleuchtet das Historische Museum der Pfalz das Phänomen "Hexe" anhand der aktuellsten wissenschaftlichen Forschungen. Bestaunen Sie den Facettenreichtum dieses besonderen Themas: Begegnen Sie Gegenständen, denen magische Kräfte zugesprochen wurden, begeben Sie sich auf einen Exkurs in die Antike und werden Sie Zeuge einer juristischen Befragung.

In einem zeitlichen Bogen von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart widmet sich die Ausstellung den großen Themenkomplexen Hexenglaube, Hexenverfolgung und Hexenrezeption. Ausgehend vom Weltbild des 16. und 17. Jahrhunderts werden Sie Zeuge, wie eine Vielfalt von Ursachen die Voraussetzung für die Hexenverfolgungen schuf. Religionskonflikte, Kriege und kleine Eiszeit, damit verbundene Agrarkrisen, Hungersnöte und Krankheiten, aber auch der Beginn eines neuen Medienzeitalters prägten den Lebensalltag, in dem

Magie schichtübergreifend selbstverständlicher Bestandteil war. Kostbar eingefasste Bezoare (Magen- oder Nierensteine von Wiederkäuern), denen der Schutz vor Vergiftung zugeschrieben wurde, zeugen ebenso davon wie geweihte Benediktusglöckchen zur Abwehr von Hexenzauber und Unwettern.

Nur wenige Objekte sind uns heute überliefert, mit denen angeblich tatsächlich gezaubert wurde. Mit dem Hexengürtel des zehnjährigen Hans Zink aus Bettingen präsentiert die Ausstellung eine solche Ausnahme. Die dazugehörige Gerichtsakte von 1629 dokumentiert den Prozess, in dem von einem Kind behauptet wurde, es könne sich nachts mithilfe des Gürtels in einen Hasen verwandeln.

Zur Ausstellung erscheint ein umfassendes Begleitbuch, das die neuesten Forschungen zusammenfasst und tiefe Einblicke in ein vertrautes und doch so fremdes Thema gibt.

12. September 2009 bis 2. Mai 2010

Wenn über dem Weinberg es flammt ... **Literatur zum Weinbau in Baden-Württemberg**, von Vergil bis Theodor Heuss. Eine Ausstellung der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart und des Staatlichen Weinbauinstituts Freiburg in Zusammenarbeit mit dem Archivverbund Main-Tauber und dem Main-Tauber-Kreis

im Kloster Bronnbach, Ausstellungssaal des Archivverbundes Main-Tauber

Anschrift: Bronnbach 19, 97877 Wertheim, Tel. 09342/91592-0, URL <http://www.landearchiv-bw.de/staw>

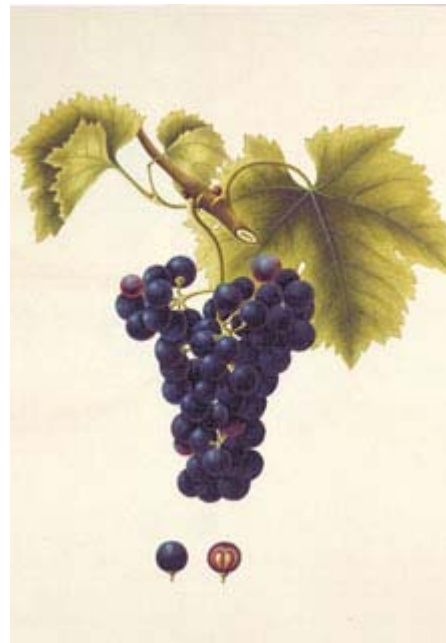
Mo-Sa 10-16.30 Uhr, So u. Feiertag 11.30-16.30 Uhr

Die Württembergische Landesbibliothek Stuttgart besitzt einen reichen Bestand an Fachliteratur zur Weinrebe, zum Weinbau und zur Weinbearbeitung, darunter das seltene und überaus prachtvolle Tafelwerk Johann Simon Kerners aus den Jahren 1803 bis 1815.

Im Staatlichen Weinbauinstitut Freiburg befindet sich die Bibliothek des Badener Weinbau-fachmanns und ersten Präsidenten des Deutschen Weinbauvereins Adolph Blankenhorn, ehemals eine der umfangreichsten Privatsammlungen önologischer Literatur.

In der Ausstellung werden erstmals herausragende Werke beider Bibliotheken gemeinsam gezeigt: internationale Literatur von den

antiken Agrarschriftstellern über mittelalterlich und frühneuzeitliche Werke bis zur Weinliteratur des beginnenden 20. Jahrhunderts.



Die große Bedeutung der Weinwirtschaft über die Jahrhunderte hindurch zeigt sich in der Vielfalt der Themen. Sie reicht von weinrechtlichen Fragen über das Visieren der Fässer, von Weinmostwägungen über die Bekämpfung von Rebschädlingen bis hin zu den Nebenprodukten der Rebe und des Weins.

Baden und Württemberg haben eine reiche Literatur hervorgebracht, die das Bemühen um die Verbesserung des Weinbaus in den beiden Weinländern widerspiegelt.

In Württemberg waren es im 18. Jahrhundert u.a. Johann Caspar Schiller (1731-1796), der Vater des Dichters Friedrich Schiller, und der Maulbronner Klosterprofessor Balthasar Sprenger (1724-1791), die sich mit dem Weinbau befassten. Die 1825 gegründete Gesellschaft für die Weinverbesserung in Württemberg mit ihrem ersten Vorstand Carl von Gok (1776-1849), dem Halbbruder des Dichters Friedrich Hölderlin, hat den Weinbau des Landes in vieler Hinsicht, auch durch Publikationen, gefördert.

In Baden haben in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts Johann Metzger (1789-1852), Lambert von Babo (1790-1862) und Philipp Bronner (1792-1864) bedeutende önologische Schriften verfasst, insbesondere auf dem Gebiet der Ampelographie und der Beschreibung der deutschen Weinbauregionen.

Adolph Blankenhorn (1843-1906) machte es sich zur Lebensaufgabe, den Rebanbau und die Kellerwirtschaft mit Gelehrten und Praktikern aus aller Welt auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen. Er eröffnete nicht nur 1867 in Karlsruhe das erste önologische Privatinstitut, sondern begründete 1869 auch die „Annalen der Oenologie“, eine wissenschaftliche Zeitschrift für Weinbau, Weinbehandlung und Weinverwertung, in der er die für die önologische Forschung bedeutenden internationalen Beiträge veröffentlichte.

Theodor Heuss (1884-1963), erster Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, schrieb die erste Doktorarbeit, die den württembergischen Weinbau und seine Geschichte thematisiert.

Die Ausstellung über die Literatur zum Weinbau in Baden-Württemberg ist eine literarische Entdeckungsreise für Freunde und Kenner der Badener und Württemberger Weine und für alle, die sich für die Geschichte und Kultur des Weines interessieren.

19. März 2010 bis 16. Mai 2010

Vom Minnesang zur Popakademie - Musikkultur in Baden-Württemberg. Landesausstellung im Badischen Landesmuseum Karlsruhe, Schlossbezirk 10, 76131 Karlsruhe, Tel.: 0721 / 926 6514, Öffnungszeiten: Di - Mi, Fr - So, Feiertage: 10 - 18 Uhr, Do: 10 - 21 Uhr
URL: <http://www.landeseuseum.de>



Wo es Menschen gibt, erklingt Musik – und in Baden-Württemberg von jeher auf höchstem Niveau. Diesen Beweis tritt die Große Landesausstellung „Vom Minnesang zur Popakademie. Musikkultur in Baden-Württemberg“ im Karlsruher Schloss an, die sich vom 16. April bis zum

12. September 2010 der Musikkultur im deutschen Südwesten widmet und wertvolle Exponate aus europäischen Sammlungen zeigt.

Ausgehend von der musikalischen Vielfalt im 21. Jahrhundert präsentiert die Ausstellung die Entwicklung der südwestdeutschen Musikkultur ebenso wie zahlreiche Aspekte aktueller Musikpflege – angefangen bei Schlager- und Popmusik bis hin zu Jazz, Blasmusik und „Klassischer Musik“. In Zusammenarbeit mit der Popakademie Mannheim steht ein Tonlabor zur Produktion eigener Musikaufnahmen zur Verfügung.

Anhand der Frage „Wer musiziert was zu welchem Anlass?“ werden zahlreiche Aspekte zur Vielfalt aktueller Musikpflege im deutschen Südwesten sichtbar. Die Entwicklung der Notenschrift seit dem Mittelalter wird mit Hilfe von Multimediationen nachvollziehbar, die Musik selbst ist mit Hilfe von Hörstationen in der Ausstellung präsent. Darüber hinaus gibt es ein vielfältiges museumspädagogisches Programm mit zahlreichen Angeboten, um die Ausstellung zu erkunden.

Parallel zur Großen Landesausstellung thematisiert das Landesmuseum Württemberg in Stuttgart mit der Ausstellung „Freud und Leid in Dur und Moll“ das Verhältnis von Musik und Emotion. Ein landesweites Begleitprogramm mit Konzerten, Vorträgen, Symposien und weiteren Angeboten ist in Vorbereitung und macht das »Musikland Baden-Württemberg« sinnlich erfahrbar.

16. April 2010 bis 12. September 2010

Freud und Leid in Dur und Moll. Ein Beitrag zur Großen Landesausstellung "Musikkultur in Baden-Württemberg" im Württembergischen Landesmuseum, Altes Schloß, Schillerplatz 6, 70173 Stuttgart. Info-Tel. 0711 89535445

URL: <http://www.landeseuseum-stuttgart.de>

Die reiche Musikkultur Baden-Württembergs ist Anlass für eine Ausstellung, die sich der Verbindung von Musik und Emotion widmet. Zahlreiche Hörbeispiele hiesiger Komponisten und selten gezeigte Objekte wie die Weingartner Liederhandschrift entführen den Besucher in verschiedenste Gefühlswelten. Auch die Hirnforschung wird mit neuesten Erkenntnissen zur Wirkung von Musik präsent sein.



16. April 2010 bis 12. September 2010

Schwarzwaldmädel. Ein Motiv bewegt die Zeit. Begleitausstellung im Deutschen Musikautomaten-Museum, Schloss Bruchsal, 76646 Bruchsal, Tel.: 07251 / 74 26 52

Öffnungszeiten: Di bis So 10-17 Uhr

Eine Begleitausstellung im Deutschen Musikautomaten-Museum Bruchsal, einer Außenstelle des Badischen Landesmuseums, widmet sich – zeitgleich zur Großen Landesausstellung im Schloss – der Rezeption des »Schwarzwaldmädel«, das künstlerischer Stoff und kulturgeschichtliches Phänomen gleichermaßen ist. Es ist regional in Baden-Württemberg verortet und stellt ein wichtiges Stück deutscher Mediengeschichte dar.



Im Zentrum der Sonderausstellung steht die Entstehungs-, Aufführungs- und Rezeptionsgeschichte der Operette »Schwarzwaldmädel«

von Léon Jessel aus dem Jahr 1917. Die zu populären Schlagern der Weimarer Republik gewordenen Couplets der Operette werden von Musikautomaten des Museums wie z. B. der Philharmonie-Orgel der Freiburger Firma Welte aufgeführt.

Auf die Operette folgte zwischen 1920 und 1933 eine spektakuläre Rezeptionsgeschichte durch das neue Medium der Zeit, den Kinofilm. Die Kinorezeption mündete schließlich in der legendären Kinofassung Hans Deppes von 1950, dem ersten deutschen Farbfilm nach dem Zweiten Weltkrieg. Ein Seitenaspekt widmet sich der »Arisierung« des »Schwarzwaldmädel«, dessen Komponist Leon Jessel Jude war und im Dritten Reich ermordet wurde.

Die Kinofassung Deppes schließlich machte den Kulturraum Schwarzwald zum Kunstraum und zur vielfach zitierten Filmkulisse. Darum bilden auch die von den neuzeitlichen Medien mitgeformten Klischees einen wichtigen Aspekt der Ausstellung: Das Schwarzwaldmädel als Symbol und Markenzeichen für eine Landschaft und ihre Bewohner, als Souvenirmotiv, als Antityp und als Kulturträger.

1. Mai 2010 bis 1. August 2010

Hand und Fuß – praktisch und galant. Ausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim, Tel. 09841 6680-0,

URL: <http://www.freilandmuseum.de>

Strümpfe, Handschuhe und Schuhe aus zwei Jahrhunderten zeigt eine Ausstellung des Bauernmuseums Bamberger Land: alles, was Hand und Fuß schützt, wärmt und schmückt. Zu sehen sind Schuhe für Haus, Hof, Arbeit und Festtag, bestickte Pantoffeln, Zürtelsocken, Strümpfe aus Seide, Wolle und Papiergarn, Handschuhe für Feste, Alltag und auch zum Reisigmachen, sowie Strumpfbänder und alles, was den Strumpf hält, Älteres und Modernes, Geschontes und Geflicktes.

12. März 2010 bis 27. Juni 2010

Aufgemöbelt! Ausstellung im Fränkischen Freilandmuseum, Eisweiherweg 1, 91438 Bad Windsheim, Tel. 09841 6680-0,

URL: <http://www.freilandmuseum.de>

Die Ausstellung zeigt die schönsten Möbel aus der Sammlung des Fränkischen Freilandmuseums in Bad Windsheim, dessen Depot mit

rund 3.000 Exponaten eine der größten Möbelsammlungen im deutschsprachigen Raum beherbergt. Das älteste ausgestellte Stück ist eine Truhenfront aus der Zeit um 1390.

Möbel gehören seit der Gründung im Jahre 1977 zum zentralen Sammlungsschwerpunkt des Fränkischen Freilandmuseums Bad Windsheim. Nach mehreren kleineren Präsentationen in den 1980er Jahren hat es im Fränkischen Freilandmuseum fast 20 Jahre lang keine Ausstellung mehr zu Möbeln gegeben. Grund genug, in einer großen Möbelausstellung Bilanz einer drei Jahrzehnte währenden Sammeltätigkeit zu ziehen.

Zur Ausstellung ist auch ein reich bebildeter Katalog erschienen, herausgegeben von Konrad Bedal, Herbert May und Beate Partheymüller, 407 Seiten, zahlreiche Farbabbildungen, Bad Windsheim 2009, 19 €.

bis 27. Juni 2010

„Linsen - typisch schwäbisch?“ Sonderausstellung im Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, Tel. 07025 91190-0

URL: <http://www.freilichtmuseum-beuren.de>
täglich außer montags 09-18 Uhr



Die Ausstellung informiert über die Botanik und den Anbau von Linsen, zeigt typische Linsenprodukte und Linsenrezepte. Der Besucher erfährt viel über den Nährwert dieser einmaligen Leguminosenart.

Auf dem eignen Linsenacker baut das Museum

Alblinsen an und stellt den Linsenanbau vor, der in Süddeutschland – insbesondere auf der Schwäbischen Alb – eine lange Tradition hat.

Die Linsenpflanzen sind zierlich, kleinwüchsig, anspruchslos und kurzlebig. Die Samen haben je nach Sorte verschiedene Farben: gelb, grün, braun oder auch rot.

Der Linsenanbau war in Süddeutschland - insbesondere auf der Schwäbischen Alb – so erfolgreich, da die Linsen zum Wachstum eher einen kargen, kalkhaltigen Boden brauchen.

1. April 2010 bis 7. November 2010

„Spätzle – Schaben, pressen, hobeln“ Sonderausstellung im Freilichtmuseum Beuren, Museum des Landkreises Esslingen für ländliche Kultur, In den Herbstwiesen, 72660 Beuren, Tel. 07025 91190-0

URL: <http://www.freilichtmuseum-beuren.de>

täglich außer montags 09-18 Uhr

Die Ausstellung „Spätzle – Schaben, pressen, hobeln“ widmet sich den „Spätzle“ – ihrer Herkunft und Herstellung. Ohne diese schwäbische Beilage sind Gerichte wie Linsen oder gemischter Braten in der Schwäbischen Küche undenkbar. Darüber hinaus sind Spätzle aber auch längst zum identitätsstiftenden Kultobjekt der Schwaben geworden.

Die unterschiedlichsten Techniken und verblüffendsten Werkzeuge zur Spätzlesherstellung werden vorgestellt – von Spatzenbrett und Schaber bis zu Spätzlepresse, -mühle und Knöpfleshobel.

In der Ausstellung wird außerdem die Herkunft und Entwicklung der Mehlspeise dargestellt, die ursprünglich ein Arme-Leute-Essen war.

1. April 2010 bis 7. November 2010

Burg und Herrschaft im Mittelalter. Ausstellung im Deutschen Historischen Museum in Kooperation mit der Ausstellung „Mythos Burg“ des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg

Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin, Info-Tel 030 20304-444. URL: <http://www.dhm.de>

Ausstellung im Pei-Bau

Burgen sind bis heute die bekanntesten Zeugnisse des Mittelalters. Zum Bild des Mittelalters gehört die Burg ebenso wie der Ritter, der Mönch und die Kathedrale. Sogar der moderne Begriff des mit Freiheitsrechten ausgestatteten



„Staatsbürgers“ leitet sich von der Burg ab, selbst wenn er in der „ummauerten“ Stadt entstanden ist. Neben den berühmten, malerischen Ruinen längs des Rheins gibt es eine unüberschaubare Menge an Höhenbefestigungen, Wasser- und Stadtburgen zwischen Alpen und Nordsee.

Tatsächlich dienten Burgen vom Ende der Völkerwanderung bis zum Anbruch der Neuzeit um 1500 als Mittelpunkte politischer und wirtschaftlicher Macht und waren Orte der Verwaltung und Herrschaft. Viele Burgherren stiegen durch Allianzen zu Landesherren auf wie die Hohenstaufen, Hohenzollern, Habsburger und Württemberger. Die Burg ist mehr als ein signifikantes Gebäude, mehr als eine Festung, mehr als ein Verwaltungsmittelpunkt. Dies herausarbeiten und zugleich die wichtigsten Entwicklungslinien von Burgen vorstellen wird eine Ausstellung des Deutschen Historischen Museums, die zeitgleich und gemeinsam mit einer thematisch auf den „Mythos Burg“ ausgerichteten Ausstellung des Germanischen Nationalmuseums in Nürnberg vorbereitet wird. Versammelt werden etwa 400 Exponate unterschiedlicher Art. Originale Architekturteile und Modelle verdeutlichen die Erscheinungsformen der mittelalterlichen Burg, Urkunden, Texte und Bilder erläutern die Bedeutung für die Ausübung mittelalterlicher Herrschaft, Waffen und Rüstungen die militärische Rolle. Kunstwerke und Ausgrabungsfunde zeigen das Leben auf der Burg zwischen Festsaal und Hofstube, Kapelle und Gesinderäumen. Die Grundlage der Ausstellung bilden die reichen Bestände des Deutschen Historischen Museums. Ihre Objekte werden ergänzt durch gezielte Leihgaben in- und ausländischer Sammlungen und Institutionen

25. Juni 2010 bis 24. Oktober 2010

Die Staufer und Italien. Ausstellung der Länder Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen im Reiss-Engelhorn-Museum Mannheim, Zeughaus C 5, 68159 Mannheim, Info-Tel. 0621 293-3150, URL: www.staufer2010.de
 Öffnungszeiten: täglich (Mo–So, auch an Feiertagen, außer 24.12. u. 31.12.) 11–18 Uhr
 Eintritt: 12,- €



Über 30 Jahre nach der großen „Staufer-Ausstellung“ in Stuttgart 1977 widmen die Reiss-Engelhorn-Museen in Mannheim dem bedeutendsten europäischen Herrschergeschlecht des 12. und 13. Jahrhunderts eine große kulturgeschichtliche Ausstellung.

In enger Zusammenarbeit mit der Universität Heidelberg, der Generaldirektion Kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz und der Verwaltung der Staatlichen Schlösser und Gärten Hessen wird eine Mittelalter-Schau präsentiert, die sich den innovativen Neuerungen und Entwicklungsschüben der Stauferzeit in drei Regionen, dem Rhein-Main-Neckar-Raum, Oberitalien und dem Königreich Sizilien zuwendet. Mit bedeutenden, zum Teil erstmals in Deutschland gezeigten, originalen Zeugnissen und Pretiosen wird die Geschichte, Kunst und Kultur des staufischen Zeitalters lebendig gemacht.

Italien: Vorbild und Faszination

Seit Karl dem Großen sind Romzüge zur Kaiserkrönung nicht aus dem Herrschaftsverständnis mittelalterlicher Herrscher wegzudenken. Italien gewann deshalb zunehmend an Bedeutung für die nachfolgenden Herrscher bis hin zu den Staufern – für manche Herrscher wurde die Herrschaft in Italien sogar wichtiger, als die Geschehnisse des Reiches nördlich der Alpen zu lenken.

Mit Rom als Bezugspunkt rückten auch die antiken Regenten und deren Herrschaftszeichen sowie Bau- und Kunstwerke der Antike ins Blickfeld der staufischen Herrscher. Die Ausstellung wird die Bedeutung Italiens und das Streben nach antiken Vorbildern vorstellen.

Die größte Kraft des Reiches: Drei Regionen im Staufferreich

Innerhalb des staufischen Herrschaftsbereiches lassen sich regionale Schwerpunkte erkennen, die sich im Reiseweg der einzelnen Herrscher und ihres Gefolges abzeichnen. Bischofsstädte, Pfalzen und Castelle waren wichtige materielle und personelle Stützen der hochmittelalterlichen Politik. So reiste der staufische Hof bevorzugt an den Rhein, wo laut Otto von Freising die größte Kraft des Reiches lag, oder zog über die Alpen, wo die Landschaft am Po wie ein Garten der Wonnen erblühte. Zeitgleich wurde das Königreich Sizilien als Wiege der Kultur bezeichnet.

Diese Handlungsfelder lassen sich als Kernregionen staufischer Herrschaft bezeichnen, die – oft besucht – gleichsam die Bühne für die Herrschaft der Staufer boten. Einzelne Orte, wie Mainz und Bad Wimpfen, Mailand oder Palermo wurden so zu Schauplätzen glänzender Hoffeste und Hoftage oder zum erbitterten Gegner in kriegerischen Auseinandersetzungen, aber auch zum Hort des Wissens und Zentrum künstlerischer Aktivität.

Die Ausstellung stellt ausgewählte Orte und ihre stauferzeitlichen Hinterlassenschaften vor und wird die wichtigsten Etappen staufischer Geschichte nacherzählen.

Erinnerungen an die Staufer

Als König Konradin 1268 auf dem Marktplatz in Neapel hingerichtet wurde, blieb die Familie ohne männlichen Nachkommen. Damit war das Jahrhundert staufischer Herrschaft beendet. Dem dynastischen Ende folgte die mythische Verklärung. Bald schon sollten Gerüchte vom

wiedergekehrten Kaiser Friedrich II. das jähe Ende der glanzvollen Epoche hinauszögern – ja leugnen. Der Mythos vom einst wiederkehrenden Friedrich I., der noch im Kyffhäuser ruhe, hält sich bis heute.

Die Ausstellung widmet sich der Erinnerung an die Staufer aus verschiedenen Perspektiven. Die offizielle Erinnerung, die aktiv von der staufischen Familie gesteuert wurde und an Orten wie Lorch, Speyer oder Palermo ihren Platz hatte, soll der Erinnerung der nachfolgenden Generationen gegenübergestellt werden, die sich nicht immer positiv ausdrückte, sondern von Feindbildern ehemaliger Gegner, wie dem Papst, geprägt war. Die Erinnerungslinie wird über die Jahrhunderte bis in die unmittelbar zurückliegende Vergangenheit dargestellt.

19. September 2010 bis 20. Februar 2011



Die Stiftskirche in Oberstenfeld stammt mit ihren ältesten Bauteilen aus der Mitte des 11. Jahrhunderts. Der Chorturm (Bild) wurde um 1220/30 vollendet. Besonders auffällig sind die romanischen Bauelemente, die Rundbogenfriese, die den Baukörper horizontal gliedern, die markanten rundbogigen Fensteröffnungen und die Lisenen, welche die Vertikale in den Wandflächen verstärken. Die Oberstenfelder Stiftskirche ist ein herausragender Juwel stauferzeitlicher Baukunst. Bild: RL



Kaminarchitektur: Die Rauchöffnungen des mit Ziegelsteinen gemauerten Kamins sind mit Rundbögen ausgeführt. Das Kamindach krägt mehrmals über, in den Giebelseiten sind kreuzförmige Öffnungen. Bild: RL



Im vergangenen Jahr wurden in der Gronauer Entengasse die Gebäude einer Kleinbauernstelle abgebrochen, die kleine und unscheinbare architektonische Details (Kamin siehe Bild links) zeigten. Die Wohnung im Hochparterre wurde über eine außenliegende Treppe erschlossen. Um den Wohnraum zu erweitern wurde über dem Treppenaufgang ein Zwerchhaus errichtet, wobei die Treppe faktisch „eingehaust“ wurde (siehe Bild oben). Bild: RL

Bild unten: Gemälde mit Weinbauszenen an einer Großbottwarer Scheune. Bild: RL



Umschau & Interna. Mitteilungsblatt für die Mitglieder des Historischen Verein Bottwartal e.V., herausgegeben von Historischen Verein Bottwartal e.V. Erscheinungsweise: vierteljährlich. Redaktion: Rolf Lutz, Am Schloßberg 21, 71720 Oberstenfeld (e-mail: Rolf.LutzObf@t-online.de). Mitteilungen werden erbeten an den Historischen Verein Bottwartal e.V., Postfach 29, 71721 Großbottwar, oder direkt an die Redaktion. Bankverbindung des HVB: Kto-Nr. 32 3112 005, Volksbank Ludwigsburg, BLZ 604 901 50